



Jahresbericht 2014

Bericht Vorstand

Die Aktivitäten unserer Sektion werden bestimmt durch den kommunalpolitischen Jahreskalender und durch die strategischen Zielsetzungen, die wir uns im Jahr 2013 erarbeitet haben. In mehreren Sitzungen nebst den regulären Vorstandssitzungen haben wir an den Strategien weiter gearbeitet. Unsere strategischen Ziele in der Legislaturperiode 2014-2017 sind:

- JA zu Küttigen-Rombach, JA zu Aarau, JA zur Region (behandelt durch die Referendumsabstimmung)
- JA zu neuen Formen der Mitbestimmung
- JA zur Integration ALLER (Herzberg 2015)
- JA zu einem nachhaltigen Wachstum – JA zur Energiewende (Balken zu Solar Küttigen)
- JA zu neuen Wohnformen (Parteiversammlung Herbst 2014, Baustellenbegehung nach GV 2015)
- JA zu einer zukunftsweisenden Aufgabenplanung
- Kommunikationskonzept erarbeiten

Unsere Jahresaktivitäten 2014 liefen vielfältig und intensiv ab:

07.03.14: GV In der Alten Mühli treffen sich zwei Dutzend Personen. Der Start beginnt mit orientalischen Apéro-Häppchen wohlriechend und fein schmeckend wie aus 1001 Nacht. Tatsächlich wurde das Essen von 1001 Nacht aus Aarau angeliefert. Deshalb startet der statuarische Teil eher zögerlich. Marianne wickelt ihn sehr zügig ab. Darunter ist das brandaktuelle Thema `Referendum Zukunftsraum Aarau`. Es gibt Laudatios für Irene Hugentobler – erste Frau Gemeinderat in Küttigen – und Christoph Haller, der nach vielen Jahren Kommissionstätigkeit sein letztes Mandat als Präsident der Baukommission abgab. Danach tun sich die Anwesenden wiederum am Buffet gütlich. Der Ausklang bei Kuchen und Kaffee mit einem Schwatz zieht sich länger hin.

26.04.14: Scheesentag - Aktion zum Referendum Zukunftsraum Aarau mit Unterstützung von der CVP.

1. Mai: Wie immer Stand in Aarau. Ein Highlight war die Rede von Pedro Lenz zum Mindestlohn, die auch auf unserer Homepage aufgeschaltet ist.

18.05.14: Abstimmung - Das ist unser Tag! Das Referendum `Zukunftsraum Aarau` wird mit mehr als 56 Prozent der Stimmen angenommen. Unser Engagement lohnte sich. Die reichen Erfahrungen sind auch für unsere zukünftigen Aktivitäten wertvoll. Es ist ermutigend, dass sich die verschiedensten Leute dahinter stellten und uns unterstützten. Finanziell hält sich das Defizit in Grenzen. Fazit: Ein Referendum kann für uns unter Einbezug weiterer Kreise ein schlagkräftiges politisches Instrument sein. Dabei schaffen wir durch unser Engagement auch Bekanntheit und Goodwill für unsere Anliegen. Die positive Nachhaltigkeit dieser Aktion für die SP Küttigen-Rombach ist eher schwierig einzuschätzen.

21.05.14: PV nur als Stammtisch. Das Referendum hat uns Energie gekostet und wir lassen es etwas ruhiger angehen.

15.08.14: Brötle - Petrus will Spielverderber sein. Die Lösung ist einfach: Nicht verzagen, Schmid fragen! Wegen der unsicheren Wetterprognose wird der Anlass rechtzeitig in die Garage von Marianne und Martin verlegt. Gegen 20 Personen sind zeitweilig anwesend. Die SP im Aufschwung dank dem Referendum? Auch Aarauer Gäste schätzen die Atmosphäre. Der Social Event bietet Gelegenheit bei einer Grillade, ungezwungen miteinander zu plaudern, zu diskutieren.

05.09.14: SP Info - Die Herausgabe des SP-Infos hat seit Jahren einen festen Platz in der Agenda der SP. Sein Inhalt wird wahrgenommen! Der Ausblick von Tobias auf die neue Legislatur hallt vor allem bei der SVP nach. Herzlichen Dank an Reini Bruder und Roli Sieber für ihre alljährliche wertvolle Mitarbeit.

19.11.14: PV - Gegen 20 Personen treffen sich im Spittel. Im zweiten Teil referiert Markus Schmid, Caritas Aargau und Ex-Präsident der Wohnbaugenossenschaft Luzern zum Thema `Wohnraum für alle? - Wohnformen der Zukunft`. Er versteht es, mit den grundsätzlichen Ausführungen die Teilnehmenden in seinen Bann zu ziehen und Wohnbaugenossenschaften als mögliche Lösungsansätze in den



Vordergrund zu stellen. Die lebhafteste Diskussion zeigt die Brisanz rund um das Thema Wohnen auf, speziell zur Thematik des Wohnens im Alter. Umrahmt wird die Veranstaltung mit einer feinen Weidegustation aus dem Hause Vindoc, die Roli Sieber interessant kommentiert.

17.01.15: Herzberg-Gipfel - Am Vormittag trifft sich der Vorstand und arbeitet am Strategie-Thema Kommunikation weiter. Am Nachmittag findet sich ein Dutzend Interessierte ein. Erstes Thema ist `Integration aller`. Am Schluss dieses Blockes hält Daniel Rüetschi, Gemeinderat Suhr, ein Referat. Er zeigt auf, wie seine Gemeinde mit diesem drängenden Problem umgeht. Im zweiten Block wird das Thema `Wohnen` aufgegriffen. Es ist ein spannender, reicher Anlass, der wertvolle Inputs für unsere strategische Ausrichtung gibt.

Mutationen:

Neue Mitglieder: Christian Zingre, Neuaufnahme bei PV im November 2014
Beat Blattner, Zuzug aus Aarau im Februar 2015

Austritte: Keine. **Bilanz:** per 1.1.15 sind wir 40 Mitglieder (mit Beat nun 41) und 42 Sympathisierende.

Ausblick/Absichten

Unser Hauptengagement in nächster Zeit gilt den National- und Ständeratswahlen im Herbst. Unser Mitglied und Gemeinderat, Tobias Leuthard hat sich für eine Kandidatur entschieden, die wir tatkräftig unterstützen wollen. An der Abstimmung vom 14.06.15 steht die Erbschaftssteuer auf dem Programm, ein grosses Anliegen der Sozialdemokraten! Auch arbeiten wir weiter an unseren Strategiezielen: Aktuell sind das Thema „Wohnen“ und „Integration aller“ im Fokus. Und die Geselligkeit soll gepflegt werden, drum folgt im Sommer erneut das gemütliche Brötli beim Reservoir.

Heinz Held und Marianne Schmid, März 2015



Berichte Behörden

Bericht Gemeinderat

Rückblick auf das Jahr 2014 von Tobias Leuthard

Einen umfassenden, ganzheitlichen Rückblick auf ein Amtsjahr zu formulieren ist jedes Jahr wieder eine Herausforderung, was angesichts der Vielfalt an Bereichen in meinem Ressort, den beinahe unzähligen zu bearbeitenden Geschäften und den vielen Teilnahmen an Sitzungen, Veranstaltungen sowie Besuchen bei Jubilaren nicht erstaunen kann.

In diesem Sinne erlaube ich mir an dieser Stelle eine subjektiv geprägte Auswahl der wichtigsten Tätigkeiten und Projekte des vergangenen Jahres aufzulisten. Einen umfassenden Einblick in die Arbeit von Gemeinderat und Verwaltung erhaltet ihr beim Studium des Rechenschaftsberichtes, welcher anlässlich der Sommergemeindeversammlung publiziert wird.

Positive Zusammenarbeit im neuen Gremium

Durch den personellen Wechsel von Max Wehrli zu Raymond Hunziker präsentiert sich der Gemeinderat in der neuen Legislatur in leicht geänderter Zusammensetzung, wobei bei der Ressortzuteilung nur kleine Veränderungen zu verzeichnen sind. Die Einarbeitung im neu zusammengesetzten Gremium ist gelungen und die Zusammenarbeit verläuft zielgerichtet und konstruktiv.

Weiterentwicklung der Gemeinde skizziert

Im ersten Jahr der neuen Amtsperiode beschäftigte sich der Gemeinderat intensiv mit den Entwicklungsthemen der kommenden Jahre. Dabei stützte er sich auf das Gemeindeentwicklungskonzept, bestehend aus Leitsätzen und einer Massnahmenplanung, welche überarbeitet und weiterentwickelt wurden. Es ist gelungen eine Entwicklungsstrategie und Umsetzungsmassnahmen zu definieren, welche Bewährtes pflegt aber auch wichtige neue Impulse setzt. Die neu entstandenen Grundlagenpapiere sind auf der Website der Gemeinde einsehbar.

Sanierungsmassnahmen Deponie Ritzer definiert

Nach jahrelangen Abklärungen und Diskussionen mit Experten und Verantwortlichen des Kantons ist eine Lösung für eine nachhaltige Sanierung der ehemaligen Deponie im Ritzer skizziert. Primär geht es dabei darum, sicherzustellen, dass das Deponiewasser in die Kanalisation geleitet wird, was eine Sanierung des bestehenden, aber teilweise defekten Entwässerungssystems bedingt. Dafür wird in den kommenden Monaten ein Projekt ausgearbeitet, das nach Möglichkeit 2016 realisiert werden wird. Bund und Kanton werden sich voraussichtlich an diesem Projekt finanziell beteiligen. In einem weiteren Schritt werden nachhaltige Massnahmen geprüft, wie die Entgasung der Deponie angegangen werden kann. Resultierend aus diesen Berechnungen wird dann die notwendige Spielfeldsanierung geplant.

Ja zur Sanierung und Erweiterung von Werkhof und Feuerwehrgebäude

Bald 10 Jahre nach ersten Projektstudien haben die Stimmbürger/innen im Rahmen der Wintergemeindeversammlung einen Verpflichtungskredit des Gemeinderates zur Sanierung und Erweiterung des Mehrzweckgebäudes für Werkhof und Feuerwehr gut geheissen. Die Fertigstellung dieses Projekts wird voraussichtlich etwa zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Revision der Nutzungsplanung Siedlung vor dem Abschluss

Nachdem die Vorlage zur Revision der Nutzungsplanung vom Souverän an der Sommergemeindeversammlung 2012 zur Überarbeitung zurückgewiesen wurde, hat der Gemeinderat im Herbst - nach einem partizipativen, mehrschrittigen Prozess - die Überarbeitung der Vorlage



abgeschlossen. Zurzeit findet die Vorprüfung durch die kantonalen Behörden statt, damit im Frühling die gesetzlich vorgesehene Auflage stattfinden kann. Der Zeitplan sieht vor, dass die Stimmbevölkerung an der Wintergemeindeversammlung 15 über die neue Vorlage befindet.

Jugendraum expandiert

Der Jugendraum im alten Gemeindehaus bewährt sich und ist bei den Jugendlichen beliebt. Mit grosszügiger finanzieller Unterstützung von Elternverein und weiteren Sponsoren sowie einer Defizitgarantie der Gemeinde haben die Jugendlichen mit ihren Leiterinnen mit grossem Engagement während der Wintermonate die Scheune zu einem „Eventraum“ umgebaut, der auch von anderen Akteuren genutzt werden kann.

Gestaltungsplan für Baumschulareal in Erarbeitung

Die Bebauung des Baumschulareals wird die Entwicklung der Gemeinde Küttigen und insbesondere die Entwicklung des Dorfteils Rombach in den kommenden Jahren in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung und die Gestaltung des Dorfbildes massgeblich prägen. Im vergangenen Jahr haben Investoren unter Einbezug der Gemeinde einen Studienauftrag im Konkurrenzverfahren zur künftigen Bebauung des Baumschulareals durchgeführt. Wichtige Ziele des Studienauftrages waren es, klare Aussagen zu Struktur, Volumetrie und Dichte der Bebauung sowie der Freiraumgestaltung zu erhalten. Aus dem Studienauftrag ging das Büro Egli Rohr Partner aus Baden als Sieger hervor. Auf der Grundlage des Sieger-Projektes wird nun ein Gestaltungsplan zu erarbeiten sein, der vom Gemeinderat gut geheissen werden muss.

Rezertifizierung Label Energiestadt verzögert sich

Im vergangenen Jahr beschäftigte sich die Energie- und Umweltkommission intensiv mit der Rezertifizierung des Labels „Energiestadt“. Diese Rezertifizierung soll als Standortbestimmung sowie als Ausgangspunkt dienen, die künftigen Entwicklungsschwerpunkte der Gemeinde im Bereich Energie und Umwelt zu definieren. Dabei zeigte sich, dass es Sinn macht – insbesondere aus Gründen der verschiedenen Personalwechsel in Kommission, Verwaltung und Behörde - den Termin für die Rezertifizierung auf den Herbst 2015 festzusetzen.

Strategie für Schulbauten Stock ist in Entwicklung

Nach der Fertigstellung des neuen Schulhauses, den damit verbundenen Spielplätzen, sowie der zurzeit laufenden Sanierung und Umnutzung des Türmlischulhauses zu einem Mehrfachkindergarten wird die Neu- bzw. Umgestaltung des Schulareals Dorf im Sommer 2015 mehrheitlich abgeschlossen sein. Der Fokus des Gemeinderates im Bereich der Schulliegenschaften liegt zurzeit mehrheitlich bei den Bauten der Schulanlage auf Stock. Dabei stehen der Neubau eines Mehrfachkindergartens sowie die Sanierung der Schulküche und der Turnhallen im Zentrum. Um die weiteren Vorgehensschritte möglichst gut planen zu können wurden in Bezug auf die bestehenden Bauten verschiedene Studien erarbeitet und die Schulraumplanung wurde aktualisiert. In den kommenden Monaten wird der Gemeinderat unter Beizug von Experten eine langfristige Strategie für Sanierungs- und allenfalls Neubauprojekte formulieren. Dabei wird sich der Gemeinderat auch der Turnhallenthematik annehmen, welche seit Jahren ein Dauerbrenner in unserer Gemeinde ist.

Vorlage für Tagesstrukturen steht

Nach zweijähriger Erarbeitungszeit ist die notwendige konzeptionelle Vorarbeit geleistet und der Gemeinderat wird der Gemeindeversammlung im kommenden Sommer eine Vorlage zur Etablierung von familienergänzenden Tagesstrukturen unterbreiten.

Tobias Leuthard, Gemeinderat, März 2015



Bericht Schulpflege

Als neues Mitglied trat ich anfangs 2014 in die Schulpflege ein. Es freut mich, seither in einem sehr professionell geführten Team mitzuarbeiten. Die gegenseitige Wertschätzung und das Vertrauen ermöglichen eine konstruktive, zielorientierte Arbeit. Die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Gemeinderat und anderen Institutionen ist ebenfalls sehr gut.

Ein erster wichtiger Akt war sicher die Verabschiedung des Grundsatzpapiers Visionen – ein Papier, welches die strategische Ausrichtung der Schule Küttigen aufzeigt und von der Schulpflege erarbeitet wurde. Die Aargauer Regierung wollte ja mit dem Projekt „Optimierung der Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule“ die Schulpflege abschaffen. Die Aufgaben der Schulpflege sollten künftig vom Gemeinderat und von der Schulleitung übernommen werden. Aufgrund der finanziellen Lage des Kantons wurde das Projekt 2014 sistiert. Das Projekt soll frühestens 2018 wieder aufgenommen werden. So wird die Schulpflege Küttigen wie bis anhin für die strategische Führung der Schule zuständig sein.

Ein arbeitsintensiver, spannender Höhepunkt des Jahrs war sicher die Schulevaluation. Mittels Schulbesuchen und Befragungen überprüften Fachpersonen der Fachstelle für externe Schulevaluation der FHNW die Qualität der Schule. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass Küttigen über eine sehr gut funktionierende Schule verfügt. Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrpersonen fühlen sich wohl und sind zufrieden mit der Schule. Ein guter Ansporn auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Neben der strategischen Führung kümmert sich die Schulpflege natürlich auch um das Tagesgeschäft. Dies umfasst hauptsächlich die Abhandlung von Disziplinarfällen, Urlaubsgesuchen, Anstellungen von Lehrpersonen, Mitarbeit in verschiedenen Kommissionen, Besuche von Elternabenden und ähnliches mehr. Die Arbeit in der Schulpflege ist sehr spannend. Ich freue mich auf ein weiteres intensives Jahr. Gerne nehmen wir in der Schulpflege Inputs, Rückmeldungen und Anliegen auf.

Sibylle Müller-Steiner, Schulpflege, März 2015

Bericht Finanzkommission

2014 war das erste Amtsjahr mit dem neu gewählten Team (bisher: B. Blattner, U. Stettler, S. Hunn, B. Schneider / neu: M. Knüsel, R. Wehrli, M. Schmutz). Die Zusammenarbeit verlief angenehm und wir waren uns in allen wesentlichen Fragen einig.

Die Kommission prüfte an drei Abenden im Frühling die Jahresrechnung 2013. An der vierten Sitzung wurden offene Fragen/Pendenzen mit dem Gesamtgemeinderat bereinigt. Diese Besprechung verlief nicht eben erfreulich und war vor allem für die neuen Kommissionsmitglieder keine angenehme Erfahrung. Der Gemeinderat war aufgrund der zahlreichen Fragen sichtlich irritiert. Die erhaltenen Antworten waren indes konsistent und wir konnten die Rechnung 2013 mit gutem Gewissen und ohne Einschränkungen zur Genehmigung vorschlagen.

In der Zwischenzeit haben sich der Gemeinderat und die Fiko darauf verständigt, dass der Finanzverwalter vorab an einer Sitzung der Fiko teilnimmt. Dies ist für beide Seiten eine Win-Win Situation und hat das Verhältnis normalisiert.

Im Herbst prüften wir an vier Abenden das Budget (Voranschlag) für 2015. An der fünften Sitzung wurden offene Fragen/Pendenzen mit dem Gesamtgemeinderat bereinigt.

Die Umstellung auf HRM2 hat dieses Jahr vor allem die Finanzpläne verzögert und wir mussten uns an die neue Gliederung gewöhnen. In mehreren Sitzungen sind wir die geplanten Investitionen durchgegangen. In den nächsten Jahren stehen u.a. Projekte an: Sanierung Deponie Ritzer, Sanierung/Erweiterung Feuerwehrgebäude, Neubau Kindergarten Stock etc.. Ebenfalls überwälzt der Kanton immer mehr und höhere Kosten auf die Gemeinden. Dies führt dazu, dass die Verschuldung in den nächsten Jahren steigen wird. Aus Sicht der Finanzkommission sind wir auf gutem Weg zu einer vertretbaren Finanzplanung mit unverändertem Steuerfuss.

Wir sind gespannt, was uns im 2. Amtsjahr erwarten wird.

Mathias Schmutz und Stephanie Hunn im Februar 2015



Bericht Wahlbüro

Auswerten von Wahl- und Abstimmungsresultaten als Beispiel, wie eine Kommission funktioniert und wie das Vertrauen in die Prozesse einer Demokratie gepflegt wird. Bericht der Stimmzählenden im Wahlbüro.

Im Wahlbüro nehmen alle Parteien, die auch im Gemeinderat vertreten sind, Einsitz. Der Gemeindeschreiber und eine Mitarbeiterin der Gemeindekanzlei organisieren den Versand der Wahl- und Abstimmungsunterlagen. Bei Abstimmungen und Wahlen mit grossem Aufwand werden durch die Gemeindekanzlei vor dem eigentlichen Auswertungssonntag Vorarbeiten geleistet.

Die Abläufe im Stimm- und Wahlbüro sind wie folgt organisiert:

Couvertöffnung mit Brieföffnungsmaschinen, darauf in Handarbeit durch 8-10 Personen sortieren nach Abstimmungsvorlagen sowie nach Ja – Nein und ungültig.

Zum Schluss folgt, ebenfalls von Hand, eine Nachkontrolle sämtlicher sortierter Zettel. Nun werden die Trends sichtbar und Diskussionen über mögliche Resultate nehmen zu. Anschliessend werden mit der Zählmaschine sämtliche Zettel gezählt und in Hunderterbeigen gestapelt. Das Ermitteln des Resultats ist vollständig von der einen Zählmaschine abhängig. Bei einer Panne würde das Auszählen ein Mehrfaches an Zeit beanspruchen. Bisher hat die Maschine ihren Dienst ausnahmslos zuverlässig geleistet. In der Folge muss die Richtigkeit in Bezug auf die eingegangenen Stimmrechtsausweise geprüft werden. Wenn alles in Ordnung ist, werden die Resultate erfasst und an den Kanton gemeldet. Nach Bestätigung durch den Kanton können die Zettel in Couverts verpackt, versiegelt und verstaut werden. Wird ein Fehler festgestellt, müssen Stimmrechtsausweise und Stimmen nochmals gezählt werden bis der Fehler gefunden ist. Der ganze Ablauf des Auszählens ist gut strukturiert und organisiert und funktioniert sehr zuverlässig.

Die Beteiligung von Vertretern der meisten Ortsparteien im Wahlbüro, macht allen die Abläufe sichtbar und gewährleistet so Einsicht in die Abläufe der Resultatermittlung. Damit wird Vertrauen in den Prozess geschaffen. Dieses Vertrauen ist nicht selbstverständlich und eine Errungenschaft, die mit der Entwicklung unserer Demokratie während mehr als hundert Jahren aufgebaut wurde. Es scheint selbstverständlich, ist es jedoch nicht.

Zahllose Beispiele junger oder instabiler Demokratien zeigen Probleme bei der Auswertung von Abstimmungen und Wahlen. Dies ist unter anderem Hinweis dafür, dass zwischen den politischen Kräften Vertrauen aufgebaut werden muss. Mit der Integration aller wesentlichen politischen Kräfte in die jeweiligen Prozesse kann dies gelingen.

Christian Roth und Susanna Diemling, 12. März 2015